Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh, Mittwoch** und **Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 192. Freitag, den 7. Dezember. 1866

Landtag.

36. Sitzung des Abgeordnetenhauses a. 4. d.

Die Vorberathung des Staatshaushaltsetats wird fortgesetzt. Zu dem Titel 13 des Etats des Ministeriums des Innern „Lokalpolizeibehörden" ergriff der Abgeordnete v. Hennig das Wort, um das Verhältniß zwischen dem hiesigen Polizeipräsidium und der hiesigen Kommune zur Sprache zu bringen. Seine Rede betraf namentlich die Kosten der Straßenreinigung und des Feuerlöschwesens, die Resultate betreffend die Erweiterungen von Straßen, das Verhältniß zur Wasserleitungsgesellschaft, zu den Eisenbahnunternehmungen. Der Minister des Innern erklärte, daß er auf die Punkte, welche zur Baupolizei gehören, nicht eingehen könne, da dieselben nicht zu seinem Ressort gehören. In Betreff der Straßenreinigungs- und Feuerlöschfrage vertheidigte der Regierungs-Kommissarius das Polizeipräsidium: das Straßenreinigungswesen könne an die Stadt übergehen, das Feuerlöschwesen sei aber eine solche Muster-Anstalt, daß der Staat sie nicht in Frage stellen dürfe, überdies sei der Staat mit vielem Staatseigenthum bei dem Feuerlöschwesen in Berlin interessirt. Abg. Heise: Die großen Kosten des Feuerlöschwesens würden reichlich aufgewogen durch die Ersparniß der Bewohner an Versicherungsprämien, da diese bekanntlich in Folge der Musterhaftigkeit des Feuerlöschwesens wesentlich herabgegangen seien. Redner ließ sich dann ausführlich auf das Verhältniß der hier mündenden Eisenbahnen zum kommunalen Verkehr ein. Dieselben und damit zusammenhängende Fragen werden noch von den Abgeordneten Duncker (der auch die Gehalts-Verhältnisse im Polizei-Präsidium zur Sprache brachte), Michaelis, Eberty, v. Unruh, Loewe Virchow unter mehrmaliger Betheiligung des Regierungskommissarius und des Ministers des Innern erörtert. In Betreff der Fahrordnung, welche der Abg. v. Unruh zur Sprache brachte, verhieß der Minister des Innern eine Revision, bemerkte übrigens, daß der Magistrat, dem die Fahrordnung vorgelegen, dieselbe nicht beanstandet habe.

Bei dem Etat der Distrikskommissarien in der Provinz Posen motivirt Abg. v. Unruhe-Bomst einen Antrag dahingehend, daß die Regierung dieselben definitiv anstellen und in dem Gehalt erhöhen möge. Der Minister des Innern verspricht baldige Neuregelung der Verhältnisse der Distriktskommissarien. Abgeordneter Pilaski spricht für Verwerfung des Antrages. Abgeordneter v. Hoverbeck beantragt die Mehrforderung gegen das Vorjahr (1700 Thlr.) abzusetzen, weil man nach Möglichkeit auf die Beseitigung des Institutes hinwirken müsse. Minister des Innern: das Institut sei ein vorläufiges seit vielen Jahren, es frage sich jetzt ob es aufgegeben oder ob es zu einem definitiven zu machen sei. Er fürchte es müsse das letztere geschehen. Nachdem auch Abg. Dr. Michelis (Allenstein) gegen, Abg. Graf zu Eulenburg für den Antrag gesprochen, wird die Regierungsposition bewilligt, der Unruhesche Antrag zurückgezogen.

Gegen Tit. 19 (zu geheimen polizeilichen Zwecken) spricht der Abg. Twesten: er würde diese 35,000 Thlr. bewilligt haben, wenn die 31,000 Thlr. im Etat des Staatsministeriums nicht bewilligt worden wären. Da dort bewilligt sei, so wünsche er hier zu streichen. Er wolle die geheimen Fonds beschränken, so lange die Regierung daraus eine dem Lande schädliche Presse unterhalte. Redner erläutert hierauf das Programm der Unterstützung der auswärtigen Politik, der Nichtinfragestellung der thatsächlich bestehenden Organisation des Heeres, dagegen der Nichtbewilligung von Forderungen zu Zwecken, die man mißbillige und die nichts mit der auswärtigen Politik zu thun haben. Die innere Politik werde fortgesetzt, sogar das Attentat auf die Redefreiheit dieses Hauses, daher sei es Pflicht der Volksvertretung, die Augen offen zu halten und zu sorgen, daß der Staat wenigstens nicht rückwärts gehe. Das sei der Sinn seiner und seiner Freunde Opposition, die nicht eine systematische sein, sich aber überall anheften werde, wo die Regierung auf falschem Wege sei. Die innere Politik sei der Grund weshalb man sich im übrigen Deutschland von Preußen abwende. Minister des Innern: Der Ministerpräsident sei in der innerr Politik vollkommen eben so klar, wie in der auswärtigen; er sei der Ansicht, daß ein werdender Staat im Innern nicht die Freiheit haben könne, wie ein fertiger Staat. In diesem Sinne seien die übrigen Minister mit dem Grafen Bismarck zusammengegangen. —

In der Debatte über die geheimen Fonds des Ministeriums des Innern ergriffen nach dem Minister des Innern noch die Abgeordneten von Vincke (Hagen) für, Dr. Waldeck gegen, und von Blanckenburg für die Bewilligung das Wort. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen erfolgte die Abstimmung mittelst Namensanruf. Mit „Ja" stimmten 150, mit „Nein" 153 Stimmen; es ist damit diese Position (im Betrage von 35,000 Thlr.) nicht bewilligt worden. — Die übrigen Titel des Etats wurden angenommen. Gelegentlich eines Antrages des Abgeordneten Dr. Eberty auf Vorlegung eines Berichtes über die im Gefängnißwesen leitenden Prinzipien von Seiten der Regierung, der schließlich vom Hause abgelehnt wurde, erklärte der Minister des Innern, daß die Einführung des preußischen Strafgesetzbuchs in den neuen Landestheilen sehr wahrscheinlich und daß also z. B. die Wiedereinführung der Todesstrafe in Nassau wahrscheinlicher sei, als die Abschaffung derselben in Preußen.

37. Sitzung des Abgeordnetenhauses a. 5. d.

Das Haus nahm die Vorberathung des Staatshaushaltsetats beim Etat des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten wieder auf. Der Regierungskommissarius Geh. Rath Heyder motivirte den Etat unter Hinweis auf die demselben beigefügten Erläuterungen und den Bericht der Budgetkommission des vorigen Hauses. Eine Debatte fand zunächst über die Auflösung der Generalkommission statt, welche der Minister für noch nicht zulässig erklärte. Abg. Lette trat dem bei. Nach kurzer Debatte wird die Angelegenheit verlassen. Bei den weiteren Berathungen fanden erhebliche Debatten nicht statt. Abg. Dr. Virchow wünscht eine Verbindung der höchsten landwirthschaftlichen Lehrinstitute mit der Universität, damit die Landwirthe auch Gelegenheit haben, sich durch anderweitige Studien zu unabhängigen Sellungen in Staat und Selbstverwaltung vorzubereiten und kritisirt von diesem Standpunkte aus die bestehenden landwirthschaftlichen Lehreinrichtungen als systemlos. Es bedürfe in dieser Beziehung einer Auseinandersetzung zwischen dem landwirthschaftlichen und Kultusminister. Minister v. Selchow sucht nachzuweisen, daß es mit dem Mangel an Systemen so schlimm nicht stehe. — Abg. Dr. Frühling beantragt, die Regierung zur baldigen Aufhebung der landwirthschaftlichen Akademie zu Waldau aufzufordern. Abg. v. Hoverbeck beantragt Ueberweisung dieses Antrages an die Agrarkommission. Abg. Frühling berechnet, daß in Waldau jeder Akademiker dem Staate einen Zuschuß von 2500 Thlr. koste. Der Mangel an Besuch habe seinen Grund, wie man sage, in der Mißliebigkeit des Dirigenten, aber dieser Umstand allein könne die Erscheinung nicht erklären, wesentlich sei wohl der Mangel an Anziehungskraft der Gegend auf andere Provinzen und die Nähe der Universität Königsberg. Minister v. Selchow: die Regierung sei zu der Ueberzeugung gelangt daß die Akademie in Waldau so nicht bleiben kann, und es sei ihre Absicht dieselbe eingehen zu lassen, und wahrscheinlich werde dies im Laufe dieses Jahres zur Ausführung gelangen. Mit der Bezeichnung der Position als „künfig wegfallend" sei die Regierung einverstanden. Den Direktor müsse er in Schutz nehmen, schon sein Vorgänger habe den Ruin der Anstalt vorausgesehen. Abg. v. Hoverbeck: Es habe allein an einer richtigen Direktion der Anstalt gelegen, wenn sich die hinreichende Frequenz nicht gefunden habe. Gerade weil das Klima ein anderes sei als am Rhein, sei die Anstalt nothwendig. Der vorige Direktor habe eine Frequenz bis zu 40 hervorgerufen, unter dem jetzigen Direktor sei die Frequenz fast auf Null gesunken. Dem Wunsche der Provinz, einen anderen Dierktor an zustellen, sei die Regierung nicht nachgekommen, deshalb, und weil die Akademie unter dem jetzigen Direktor nicht aufkommen könne, müsse er zuletzt dem Frühling'schen Antrage zustimmen, aber die Frage sei noch nicht spruchreif und zu sachverständiger Vorberathung beantrage er Ueberweisung an die Agrarkommission. Abg. v. Lingenthal wiederspricht diesem Antrage. Der Zuschuß für die Akademie Waldau wird in die Rubrik „künftig wegfallend" versetzt, und im Uebrigen der Antrag, weil hierdurch praktisch erledigt, abgelehnt. Es kommen noch mehrere Anträge des Abg. Frühling über Spezialsachen zur Diskussion, ferner ein Antrag des Abg. Kalau v. d. Hofe, die Waldhege betreffend.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 4. Dezember. Der Kriegsminister v. Roon ist am 2. d. Abends zurückgekehrt.

— Die von dem Herrenhause beantragte Entscheidung, daß der Graf Clemens v. Westphalen wegen seines bekannten Vergehens die Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses verloren habe, ist von Sr. Majestät dem König bestätigt worden.

— Den 5. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit, daß die Zustimmungen der Regierungen des norddeutschen Bundes zu den Conferenzen mit Ausnahme von Darmstadt eingetroffen sind. — Das Befinden des Grafen Bismarck sei zufriedenstellend, er habe seine Geschäfte wieder aufgenommen.

— Den 6. Dezember. Vor einigen Tagen theilten wir das freisprechende Erkenntniß mit, welches das königliche Kammergericht in der Untersuchungssache wieder den Abgeordneten Twesten wegen seiner im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede über das Obertribunal gefällt hat. Gegen dieses Erkenntniß ist nunmehr Seitens der Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Nichtigkeit eingelegt und die Rechtsfertigungsschrift dem Angeklagten bereits zugestellt worden. Die Hoffnung, welche wir noch kürzlich aussprachen, daß der Kampf gegen die Redefreiheit der Abgeordneten, nachdem zwei richterliche Instanzen freisprechende Erkenntnisse gefällt hatten, nicht weiter fortgeführt werden möchte, ist demnach nicht in Erfüllung gegangen. — Die „Spener'sche Ztg." theilte mit, daß der frühere König von Hannover auf Vermittelung Englands in Betreff der Entbindung der Offiziere von ihrem geleisteten Eide nachgegeben habe. Durch eine K. Cabinetsordre vom 27. Novbr. wird das preußische Militärstrafgesetzbuch in Hannover eingeführt.

Coburg, den 3. Dez. Der Gesammtlandtag berieth heute das Reichswahlgesetz wegen des die Diäten betreffenden Zusatzparagraphen noch einmal. Die Commission stellte den Antrag das Reichswahlgesetz pure anzunehmen und der Regierung zu empfehlen, ein besonderes Gesetz wegen der Diäten für die hiesigen Parlamentsabgeordneten einzubringen, nach welchem die Zahlung von Diäten eventuell der hiesien Staatskasse zur Last fallen und der Betrag derselben im Verordnungswege festgesetzt werden solle. Der Staatsminister v. Seebach erklärte die Differenz damit für beseitigt, worauf das Reichswahlgesetz in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen wurde. — Der Landtag wurde darauf vertagl.

Oesterreich. Wien, 29 Nov. Die Lage der österreichischen Freiwilligen-Legion in Mexiko, welche so viele Familien in Oesterreich mit banger Sorge erfüllt, ist, wie die „Pr." mittheilt, von Seiten des Wiener Cabinets im Hinblick auf gewisse Eventualitäten zum Gegenstand einer Verhandlung mit Frankreich gemacht worden, dessen Truppencommando in Mexico bekanntlich die österreichische Legion gegenwärtig unterstellt ist. Man hofft, daß sie gleichzeitig mit den Franzosen das mexikanische Gebiet werde verlassen können.

— Die Gerüchte über angeblich mit Rußland bestehende Differenzen wollen sich nicht zum Schweigen bringen lassen; die französische Ausgabe der offiziösen „Generalkorrespondenz" veröffentlicht folgende Note über die russische Beschuldigung, daß die galizischen Behörden an angeblichen Wühlereien der polnischen Emigration gegen Rußland Theil haben: „Jede Regierung kann und soll sorgfältig vermeiden, Agitationen auf fremdem Gebiete zu ermuthigen. In dieser Beziehung hat Oesterreich ein völlig reines Gewissen. Könnte man dasselbe von allen anderen Regierungen

sagen, so würde man bald eine Agitation verschwinden sehen, deren Zweck offenbar ist, an die Existenz einer galizischen Frage glauben zu machen. Eine solche Frage existirt nicht und die Regierung wird geeignete Maßregeln zu treffen wissen, um zu verhindern, daß sie jemals zum Vorschein komme.',

Frankreich. Von dem „Volk in Waffen“ haben uns preußische Journale aller Farben so viel erzählt, daß man es dem Kaiser nicht verargen kann, wenn er damit ebenfalls die Probe zu machen wünscht. Die Majorität der von ihm berufenen Militär-Commission soll Manches darin bedenklich finden, und vielleicht ist es nicht das am wenigsten Zurückschreckende, daß Prinz Napoleon sich zum Verfechter dieser demokratischen Armeeorganisation aufgeworfen hat. Man hat dem Kaiser vorgestellt, die ländliche Bevölkerung, der eigentliche Stamm der Siebenmillionen, welche die Dynastie wieder aufgerichtet haben, werde der Dynastie dadurch entfremdet werden. Der Bauer hat bisher sein Einstandsgeld bezahlt nnd dem Sohne die rothe Hose nur dann angezogen, wenn er nichts Besseres mit ihm anzufangen wußte. Soll das nun vorüber sein und der arbeitsame Bauerssohn mit dem Taugenichts auf gleiche Stufe gestellt werden, dann ist allerdings zu befürchten, daß mancher bonapartistische Bauer ein Haar im Empire findet. Der Kaiser hält nichts desto weniger an seinem Reformplane fest. — Dem „Fr. J.“ schreibt man: Was ist aus Maximilian geworden? Jeder fragt, Niemand will oder kann Antwort geben. Die Pariser haben sich durch folgendes Quatrain gerächt, das von Mund zu Mund geht und vielen Beifall findet. Dasselbe lautet übersetzt: Mexiko ist ein Vampyr, dessen Appetit kostspielig ist; wir geben ihm e i n Kaiserreich, es wird z w e i verschlingen. Die allgemeine Stimmung in Frankreich war nie so pessimistisch als in diesem Augenblick. Der Stern Napoleons III. ist im Erbleichen und die Franzosen waren stets die Höflinge und Sclaven des Erfolges. Man macht sich in der Fremde kaum eine Idee, mit welcher Freiheit jetzt aller Orten in Frankreich über das kaiserliche Regime und dessen Verfall gesprochen wird.

Provinzielles.

E l b i n g, den 2. Dezember. (D. Z.) Herr Bogumil Goltz hat auch bei uns gestern die erste seiner Vorlesungen gehalten; er sprach darin über Kindheit, Jugend und Alter. Diese Vorträge sind wie ihr Verfasser, nicht mit einer kurzen zustimmenden oder ablehnenden Bemerkung abzufertigen. Alles an ihnen ist so anders, so abweichend in Form und Inhalt von Allem, was uns vom Katheder herab geboten ward, daß man sich selbst den Mann und seine Conversation erst zurechtlegen, klar machen muß, um zu einem Urtheile über das empfangene zu gelangen. Goltz hat eine Beobachtungsgabe fürs Detail, wie selten ein Anderer, mit feinem scharfem Blicke, bald, humoristisch, bald ernst, aber immer originell und geistreich, folgt er den unzähligen kleinen Zügen, in denen das Leben sich äußerlich ausspricht, findet für jede Schwäche, für jede liebenswürdige Seite eine Bemerkung, deren Wahrheit uns frappirt, illustrirt durch tausend kleine, mit Virtuosität vertheilte Schlaglichter; sein Thema schweift auch ungenirt oft auf längere Nebenwege ab, wenn dort Gelegenheit zu pikanten Streifzügen sich bietet. Herr Goltz besitzt sicherlich größere Schätze als er selbst ahnt, er hättte es wahrlich nicht nöthig in der strengen wissenschaftlichen und logischen Bildung, in disciplinirter Geistesthätigkeit und Objectivität, in moderner Schulung und Gelehrsamkeit die Gegner eines frohen fröhlichen Gedeihens der Menschenseele, der Entwickelung unserer gemüthlichen und Herzensvorzüge anzufechten: sein Geist ist trotz grauer Haare und eines schicksalsvollen Lebens noch so federkräftig, lebenssprühend und bereit zu jeder Thätigkeit, daß wir überzeugt sind, selbst die engste Zwangsjacke strenger wissenschaftlicher Arbeit wäre ihm zum Flügelkleide geworden für höheren Aufschwung, gewaltigeren Flug und dadurch zu einer Quelle edleren, reineren Genusses für sich und seine zahlreichen Verehrer. Wir meinen, daß, wenn so eminente Fähigkeiten, denen an der Oberfläche des Lebens kein Sonnenstäubchen entgeht, sich entschlossen hätten, in das innere Wesen der Dinge einzudringen, dem Menschengeiste zu folgen in seine geheime Werkstatt, ihn zu erfassen in der Lösung seiner tiefernsten Aufgaben: sie würden aus ihrem Eigner einen bedeutenden Kritiker, einen hervorragenden Dichter, einen berühmten Philolsophen gemacht haben. Die Schilderung der Kindheit gelang Hrn. Goltz am besten, sie war ein Meisterstück, denn in ihr lebt und webt ja doch nichts Anderes, als die reine, von keines Gedankens Blässe angekränkelte Natur und ihr Walten, äußere es sich in den kleinen Flegeleien dieses glücklichen Alters, in dem Gestaltungs- oder Zerstörungstriebe der erwachenden Thatenlust, in der Glückseligkeit, mit der jedes neue Ereigniß die kleine Welt erfüllt, findet an dem Redner einen eben so poetischen als humoristischen Erklärer. Weniger erschöpfend behandelte Hr. Goltz die Jugend und das Alter. Zwar interessirte auch hier eine Menge drastischer Aussprüche und geistreicher Bemerkungen, doch blieb das Wesentliche jeder gesunden menschlichen Entwickelung unbesprochen. Was der Jüngling, der Mann, der Greis durchlebt an inneren Freuden und Leiden, an herben Enttäuschungen und hohen selbstbereiteten Genüssen, was Jeder sich mühsam aber sicher erkämpft und erarbeitet in redlichem Streben nach Erkenntniß und in pflichttreuer Ausübung seines Berufes, gleichviel in welchem Stande, das blieb an dem ansprechenden Bilde zu ergänzen übrig. Deshalb ergiebt sich am Rechnungsschlusse des Lebens ihm kein sehr günstiges Resultat. Aber so grausaam ist das Schicksal nicht, wir appelliren mit dieser Behauptung an den Redner selbst, daß er uns in trauriger Oede allein läßt mit der Erinnerung an die Entzückungen der sonnigen, glücklichen Kindheit. Der normal lebende, sich gesund entwickelnde Mensch wird in keinem Lebensalter Ursache haben, sich ein vergangenes zurückzuwünschen, jedes bringt ihm andere, nicht kleinere Freuden, legt ihm andere Opfer und Schmerzen auf; was wir an Intensimität der Eindrücke und Gefühle verlieren, gewinnen wir reichlich an heiterer Ruhe und glücklicher Zufriedenheit von denen die Jugend wenig weiß; es giebt keine Zeit der Kälte, Erstarrung und trostlosen Verlassenheit, das beweist ja Herr Goltz an sich selbst tausendmal beßer als wir's ihm sagen können. Das menschliche Leben soll kein Schmetterlingsdaseln sein, dem, wenn der bunte goldige Flügelstaub abgestreift ist, nichts bleibt, als die traurige Unbehilflichkeit eines häßlichen Wurms; wer es dafür nimmt, wird selbst die Schuld dafür zu tragen haben. — Die früher berichtete Arbeitseinstellung der hiesigen Schiffszimmergesellen ist dadurch beseitigt, daß dieselben am Anfang der vergangenen Woche freiwillig aufs Neue um Arbeit nachgesucht und dieselbe nach Verständigung mit den Meistern wieder angetreten haben. Man berichtet mit großer Anerkennung, daß die Leute ohne jeden Tumult, ohne alle Ausschreitungen in ruhiger Berathung ihre Angelegenheiten durchgesprochen, sich geeinigt und darauf mit den Arbeitgebern als selbstständige, gesittete Contrahenten verhandelt hätten. Das ist nach dem vor einigen Jahren beliebten Auftreten bei ähnlichen Veranlassungln ein sehr erfreulicher Fortschritt.

Lokales.

— **Personal-Chronik**. Der „Staatsanzeiger“ erklärt die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der Vorsitzende der Kgl. Direktion zu Saarbrücken zum Vorsitzenden der K. Direktion der Ostbahn und der Vorsitzende der letztern zum Vorsitzenden der Generaldirektionen in Hannover ernannt sei, für unbegründet. (s. Nr. 191 u. Bl.)

— **Stadtverordneten-Sitzung am 5. d. Mts.** Herr Kroll, Vorsitzender; im Ganzen 29 Mitglieder anwesend. — Vom Magistrat die Herren: Oberbürgermeister Körner und Stadtrath Hoppe.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl des Stadtbauraths. Zu diesem Amt haben sich 17 Bewerber gemeldet und war als solcher auch Herr Maurer- u. Zimmeister Martini von 10 Stadtverordneten in Vorschlag gebracht worden. Von diesen 18 Kandidaten erhielten im 1. Wahlgange die Herren Marx 14, Martini 8, Rösner 5 und Schüler 2 Stimmen. Im zweiten Wahlgange erhielt Herr Marx 18, Herr Martini 8 und Herr Rösner 3 Stimmen, mithin ist Herr Marx, K. Baumeister und z. Z. in Minden, zum Stadtbaurath auf 12 Jahre gewählt.

Der Magistrat beantragt die Anschaffung von 1 Tisch, 6 Stühlen mit Lehne, 2 Stühlen ohne Lehne und 1 Sopha für das Zimmer des Polizei-Dirigenten. Dies Mobiliar soll aus hellem Eichenholz und in gothischem Stil ausgeführt sein, und macht Herr Löschmann die Offerte, dasselbe für c. 180 Thlr. zu liefern. Die Vers. genehmigt den Antrag, beschließt aber, daß behufs Anfertigung der Meubles eine Konkurrenz unter den hiesigen Tischlermeistern ausgeschrieben werde. — Der Magistrat theilt der Vers. den durch u. Bl. schon publizirten Ausfall der Stadtverordnetenwahlen am 19., 21 und 22. v. Mts. mit. — Nach Anzeige des Magistrats besitzt der Kgl. Militär-Fiskus in der Stadt 12 Gebäude, welche ein Areal von nahezu 1981 Quadr.-Rth. einnehmen. Die Vers. ersucht den Magistrat, ihr außerdem noch mitzutheilen den Flächeninhalt sämmtlicher fiskalischer Gebäude, so wie den der Grundstücke, welche die Bürger, die Kirchen-Gemeinden und die Kommune innerhalb der Stadtmauern besitzen. — Der Magistrat erklärt sich mit den von der Vers. in vor. Sitz. brschlossenen Zusatz zum § 13 der Geschäfts-Ordn. der Stadtv.-Vers., welche lauten soll: „Jeder dringliche Antrag muß schriftlich eingebracht werden“, nicht einverstanden. Nach der von der Vers. beschlossenen Fassung des Zusatzes würde nach Ansicht des Magistrats jeder Stadtverordneter die Möglichkeit erhalten, durch ein Dutzend dringlicher Anträge die ganze Tagesordnung zu durchbrechen und die Vers., selbst wieder ihren Willen, nöthigen, sich stundenlang mit seinen Anträgen trotz der Tagesordnung zu beschäftigen. Einer solchen Befugniß des Einzelnen müße einen organische Beschränkung entgegenstehen und findet der Magistrat dieselbe in der von ihm vorgeschlagenen Zusatz-Bestimmung, daß jeder dringliche Antrag von 6 Mitgliedern unterzeichnet werden müße. Die Vers. erklärt sich nun für die Fassnng des Zusatzes, wie sie der Magistrat vorgeschlagen. — Im Licitations-Termin am 22. v. Mts. hat Herr Dobiegalla für das Fährpachthaus das höchste Pachtgebot pr. 1867 mit 136 Thlr. (15 Thlr. mehr als im v. J.) abgegeben. Ihm wurde der Zuschlag ertheilt. — Für die Weichselbrückengeld-Erhebung pr. 7867 hat Herr Abr. Elkan das Meistgebot mit 36 Thlr. 23 Sgr. täglicher Pacht abgegeben. Das Brückengeld hat vom 18. Jan. bis 21. Novbr. a. c. 15,561 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. ergeben, also im Durchschnitt täglich 37 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. Von diesem Ertrag gehen aber noch 2 Thlr. tägliche Verwaltungskosten ab, so daß der Netto-Ertrag nur 35 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. beträgt. Herr Elkan bietet somit 1 Thlr. 3 Sgr. täglich mehr. Die Vers. lehnt jedoch zur Zeit die Verpachtung ab. Die wesentlichsten Motive, welche die Vers. zu diesem Beschlusse bestimmten, waren, daß muthmaßlich einmal der Brückenverkehr i. J. 1867 ein lebhafterer als in diesem Jahre sein und dann der neue Tarif im Laufe des nächsten Jahres in Kraft treten werde. Auch wäre die Administration eine in jeder Beziehung anerkennenswerthe gewesen. — Auf Antrag bes Magistrats bewilligt die Vers. 125 Thlr. 18 Sgr. zum Ankauf von Brennholz für die Armen. — Im Licitations-Termin zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelder pr. 1867 gab Herr Abrah. Elkan das Meistgebot mit 1800 Thlr. ab. Da in d. J. 2307 Thlr. Pacht gegeben wnrden, so erachtet der Magistrat das Meistgebot von 1800 Thlr. für zu niedrig, sowie für zweckmäßig noch einen Licitations-Termin, und zwar um Mitte Januar k. J. anzuberaumen, weil sich dann schon ersehen lassen dürfte, ob die Schifffahrt im k. J. eine bessere als in diesem Jahre sein werde. Die Vers. ist hiermit einverstanden. — Im Etat Tit. IX. pos. 3 sind zu außerordentlichen Unterstützungen armer Personen ꝛc. 880 ausgeworfen. Bis ultimo Oktober a. c. waren zu diesem Zwecke bereits 1088 Thlr. ausgegeben. Der Magistrat ersucht daher zu diesem Etats-Titel noch einen Zuschuß von 600 Thlr. p. 1866 nachzubewilligen. Die Mehrausgaben im l. Jahre sind bewirkt vornemlich durch den Umstand, daß die Arbeit sich in Folge des Krieges erheblich minderte und die Zahl der Hilfsbedürftigen sich mehrte. Die Vers. genehmigt den Zuschuß. — Der größte Theil der in Folge der Mobilmachung einberufenen Gemeidemitglieder schuldet noch die Kommunalsteuer für das laufende Jahr. Obschon dieselben nur den Erlaß der Kommunalsteuer für ein Vierteljahr (das 3. Quartal) beanspruchen können, so beantragt doch der Magistrat den einberufen gewesenen Gemeindemitgliedern mit einem Einkommen bis zu 100 Thlr. die Steuer für ein halbes Jahr zu erlassen. Der hierdurch für die Kämmerei-Kasse sich ergebende Ansfall würde c. 30—40 Thlr. betragen. Die Vers. stimmt dem Antrage bei. — Bei Verpachtung der Rathhausgewölbe pr. 1867—69 hat das Meistgebot bei mehreren Gewölben, sowie beim Schuhmacherschragen die frühere Pachtsumme nicht erreicht und schlägt deshalb der Magistrat vor, beregte Lokalien nochmals auszubieten. Die Vers. stimmt dem Magistrate bei. Bezüglich einiger anderen Gewölbe wird der Zuschlag ertheilt. — In dem Licitations-Termin behufs Ueberlassung des Straßenreinigungs-Fuhrwesens pr. 1867 am 27. v. Mts. hat Herr Administrator R. Hempler aus Bielawy die Straßenreinigungs-Abfuhr für 800 Thlr. zu übernehmen offerirt. Der Magistrat beantragt diese Offerte anzunehmen, da ein günstigeres Resultat von einer nochmaligen Licitation nicht zu erwarten sei. Die Vers. stimmt dem Antrage bei. — Für die Marktstandsgelder-Erhebung pr. 1867 hat Herr Schuhmachermeister Fr. Bezorowski 1326 Thlr. (126 Thlr. mehr als 1866) geboten und wird ihm der Zuschlag ertheilt. — Der Magistrat übersendet der Vers. die Licitations-Verhandlung zur Verpachtung der 4 städtischen Chausseen pr. 1867. Das Ergebniß dieser Licitation haben wir unsern Lesern in v. Num. mitgetheilt. Nach Antrag des Magistrats ertheilt die Vers Hrn. Aron J. Cohn, Pächter der Leibitscher Chaussee, und der Frau Wittwe J. Worm, Pächter in der Lissomitzer Chaussee, den Zuschlag und stimmt bei, daß die Kulmer- und Bromberger-Chaussee nochmals ausgethan werden. — Außer den mitgetheilten Gegenständen wurden noch mehrere rein persönlichen Charakters erledigt. — Am n. Mittwoch den 12. findet Ab. 6 Uhr eine außerordentliche Sitzung behufs Berathung der vom Magistrate vorgeschlagenen Abänderungen des Einschätzungs-Regulativs zur Kommunalsteuer statt.

— **Kommunales**. Zur Sicherung des Capitalbestandes unserer s t ä d t. F e u e r - S o z i e t ä t wurde im vor. Jahre mit 2 englischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften der North Britisch und der Liverpool und London ein Rückversicherungs-Vortrag geschlossen, wonach diese Gesellschaften $^3/_4$ der städt. Versicherungssumme gegen eine Prämie von $^7/_8$ pro Mille oder etwa 2000 Thlr. jährlich in Deckung nahmen. Nachdem dieser Vertrag noch nicht einmal 1 Jahr gedauert, haben jene Gesellschaften es für gut befunden, den Vertrag vom 1. Janur 1867 an zu kündigen; sie wollen zwar die Rückversicherung fortsetzen, jedoch nur mit $1^1/_4$ pro Mille Prämie und auf nur $^2/_3$ des Gesammt-Versicherungsbetrages, während die städt. Sozietät $^1/_3$ Selbstversicherung laufen soll. Wie wir hören ist man an maasgebender Stelle nicht geneigt sich in die höhere Prämie zu fügen und wird man eine neue Concurrenz der Versicherungs-Gesellschaften eintreten lassen.

— **Der Pius-Verein** hat dem Magistrat durch Vermittelung des Kaplans Herrn Dr. Theol. B o r r a s c h 15 Thlr. für die armen Kinder, welche im Armenhause ihre Weihnachtsbescheerung erhalten, überschickt, und zwar mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß bei Verwendung obiger Summe nicht auf die Konfession der Kinder zu rücksichtigen sei. Der Magistrat hat den Spendern beregter Gabe verbindlichst gedankt.

— **Trajekt über die Weichsel**. Bei Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; bei Warlubien-Graudenz ebenso; bei Czerwinsk-Marienwerder desgleichen.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $123^1/_6$ pCt. Russisch-Papier 123 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—15 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 6. Dezember. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand — Fuß 3 Zoll unter 0.

Briefkasten.

Anfrage: Sollte uns die Direktion nicht bald noch einmal durch die Aufführung des vortrefflichen Lustspiels „Die zärtlichen Verwandten“ erfreuen.

D. G. F.

Eingesandt. Nicht genug können wir das Streben der Direktion unseres Stadt-Theaters anerkennen, mit welchem sie bemüht ist, uns stets Neues und Gutes zu bieten. —

In dem beliebten Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel „E i n e F a m i l i e“ tritt heute Abend Frln. v. Rigéno als Gräfin Cäcilie auf. Der talentvollen jungen Dame geht ein so vortheilhafter Ruf als 1. Liebhaberin voraus, daß wir uns wohl mit Recht Glück wünschen können, dieselbe als Mitglied unserer Bühne begrüßen zu dürfen. — Außerdem wird Frau Froitzheim, welche noch durch Ihre Leistung als „G e n e r a l i n M a n n s f e l d t“ in „M u t t e r u n d S o h n“ in gutem Andenken steht heute Abend die Parthie der Madame Braun spielen, und dürfen wir wohl mit Bestimmtheit voraussetzen, daß der heutige Abend ein recht genußreicher wird.

T.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung an dem Weichselufer bei der Fischerei-Vorstadt zwischen den Grundstücken der Wittwe des Schlossermstr. Majewski und der Weichsel-Kämpe soll auf die 3 Jahre von 1867 bis incl. 1869 in dem

am 10. Dezember cr.
Nachmittags 5 Uhr

in unserem Secretariat anstehenden Licitations-Termine an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bietungs-Caution beträgt 3 Thaler.

Thorn, den 1. Dezember 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Päckerei-Verkehrs ein. Zwar werden Seitens der Postbehörden die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Paket-Sendungen sicherzustellen. Das Publikum ist indeß im Stande, auch seiner Seits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft. Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen, die Aufgabe der Päckereien mit Weihnachtssendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesammt-Verkehrs auf eine angemessen frühzeitigere Absendung jener Päckereien Bedacht zu nehmen.

Zugleich wird empfohlen, daß die Signatur und der Name des Bestimmungsorts auf den Paketen recht deutlich und unzweideutig angegeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben entfernt oder wenigstens unkenntlich gemacht werden.

Marienwerder, den 1. Dezember 1866.

Der Ober-Post-Direktor
gez. **Winter.**

Oeffentlicher Dank.

Andurch bescheinige, daß ich mich vielfach von der trefflichen Wirkung der **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** überzeugt habe. Während die Heiserkeit baldigst beseitigt wird, ist die auffallend rasche Wirkung bei catarrhalischer Luftröhren-Entzündung, bei Rauhheit im Halse, so wie bei dem Reize des Kehlkopfes nicht genug anzuerkennen. Da mir und vielen Collegen diese Bonbons häufig schnelle Linderung in vielen Fällen verschafften, sollte es mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen würden, den an Hals- und Brustbeschwerden Leidenden, in diesem schätzbaren Fabrikate eine baldige Beseitigung des belästigenden Zustandes zuzuführen.

Carl Formes, Königl. Kaiserl. Hof-Opern- und Kammersänger.

Oben genannte Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind in versiegelten Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à 4 Sgr. stets vorräthig in Thorn bei **L. Sichtau** und am Bahnhof bei **Wienskowski.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne Thlr. 25,000, 10,000, 5000, fernere 1370 Geldgewinne zus. Thlr. 65,000.

Ziehung am 9. Januar 1867.

Loose zu einem Thaler per Stück sind zu haben bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Chemische Neuigkeiten.

Teufels-Thränen, (durch Wasser Feuer zu erzeugen.)
Chinesisches Wunder-Papier, (um im Moment Gras wachsen zu lassen.)
Besuv-Thee. (Wunderbarer als die Schlange Pharaonis!)
zu haben bei **C. W. Klapp.**

Eine neue Sendung Strick-Jacken, Hemden, Unterbeinkleider, Strümpfe, Socken, Leibbinden und die bekannten Gesundheits-Einlegesohlen habe ich wieder erhalten.

C. Petersilge.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab, **Schweinefleisch** à Pfund 4 Sgr., frischen **Schweineschmalz** à Pfd. 8 Sgr. verkaufe.

Thorn, den 7. Dezember 1866.

G. Wakarecy, Fleischermeister.
Elisabeth-Straße Nr. 267.

Gute Kocherbsen bei **R. Werner.**

Brillen, Pince-nez, Thermometer, Operngucker u. s. w. empfiehlt zu den billigsten Preisen

W. Krantz,
Brückenstraße vis-à-vis dem Gasthof zum schwarzen Adler.

Thorner Sänger.

Sonnabend den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr Uebung in **Hildebrandt's** Lokal.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist vorräthig:

Mentzel und v. Lengerke's verbesserter landwirthschaftlicher

Hülfs- und Schreibkalender

auf das Jahr 1867. 2 Thle.

1. Theil in Leinen gebunden — 22½ Sgr.
1. Theil in Leinen geb. mit Papier durchschos. 1 Thlr.
1. Theil in Leder geb. 1 Thlr.
1. Theil in Leder geb. mit Papier durchschos. 1 Thlr. 5 Sgr.

Bei **Ernst Lambeck** in Thorn ist zu haben:

W. Kohlmann, Der Spiritusberechner, Tabellen zur Benutzung beim Spiritushandel à **8000** % Tralles ermittelt nach Temperaturgraden, Zollgewicht und preußischen Quarten. Nebst Preisberechnung 2c. Taschenformat. Eleg. geb. 22½ Sgr.

Verlag von E. W. Offenhauer in Eilenburg.

Umzugshalber

ist ein Pferd, zwei Wagen und verschiedene andere Geräthschaften aus freier Hand zu verkaufen bei

A. Schluroff,
Bäckermeister in Podgurz.

Einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann sucht als Lehrling

Eduard Grabe.

Literarische Neuigkeit,
interessant für Alt und Jung.

In dem Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Das Thorner Blutgericht. Eine Erzählung von Adolf Prowe. Mit einem Titelbild: „Das Thorner Rathhaus." Preis cart. 12 Sgr.

Die Schrift schildert in anziehender Weise die traurigen Ereignisse des Jahres 1724, welches des Jammers und Elendes so viel über die Stadt Thorn brachte. Ihre Größe und ihr Glanz verfiel immer mehr und mehr, bis endlich zu Neujahr 1793 das Ende ihrer Bedrückung eintrat, bis wohin die Stadt auf 5000 Einwohner gesunken war, also auf ein Sechstheil ihrer Größe von 1724.

Im vorigen Jahre erschien von demselben Verfasser:

Copernicus und sein Jugendfreund. Mit einer Abbildung: Das Geburtshaus des Copernicus. Cart. 12 Sgr.,

das Leben des größten Sohnes der Stadt Thorn beschreibend.

Ernst Lambeck.

Gänzlicher Ausverkauf

der Waaren-Bestände der **A. Böhm'schen** Concurs-Masse bestehend aus:

Kleiderstoffen,
Umschlagetüchern,
Herren- und Damen-Wäsche,

welche sich namentlich zu **Weihnachts-Geschenken** sehr eignen, **zu sehr billigen Preisen.**

H. Findeisen,
Verwalter der A. Böhm'schen Concurs-Masse.

Sing-Verein.

Heute Freitag, den 7. Dezember Uebung zum

Stiftungsfest.

Da das Fest bereits am 15. d. Mts. gefeiert werden soll, mithin auch nur wenige Uebungen stattfinden können, so wird um regelmäßiges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Im **Grabiaer Forst**, Schlage **Kuchnia**, ist trockenes

Knüppelholz

à 2 Thlr. 12 Sgr. täglich zu haben.

G. Hirschfeldt.
Culmerstraße.

Gute trockene Kiefern-Strauchhaufen à 15 Sgr.
„ ebenso Knüppel à Klafter 2 Thlr. 20 „
„ „ Stubben à „ 2 „ 10 „
sind täglich im Walde zu Przysiek bei Thorn zu haben.

Przysiek, im Dezember 1866.

Das Dominium.

Trockenes Birkenholz I. Klasse à 6 Thlr 10 Sgr. verkauft

Wolff Lebenheim,
Culmerstraße 319.

Schwarzseidene Schürzen, Moirée-Röcke in schwarz und grau empfiehlt

E. Szwaycarska.

Marzipan-Mandeln in großer neuer Frucht empfiehlt **Friedr. Zeidler.**

Briefbogen

mit der Ansicht von Thorn, **neue Aufnahme**, zu haben bei **Ernst Lambeck.**



Ein militärfrommes **Offizierpferd**, brauner Wallach, 9 Jahr alt, 5 Zoll, gesund, zugeritten, steht hierselbst zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Oberstlieutenant **v. Haas.** Hôtel de Sanssouci.

Billig!

Wollene Kleiderstoffe a 3½ und 4 Sgr in schönen Dessins empfiehlt **Jacob Danziger.**

Zu der von der **Staatsregierung genehmigten Klassen-Lotterie**, deren Ziehung

am 13. Dezember d. J.

ihren Anfang nimmt, empfehle ich **ganze** Loose à 4 Thlr., **halbe** à 2 Thlr., **viertel** à 1 Thlr.

Haupttreffer 100,000 rtl., 60,000 rtl., 40,000 rtl., 20,000 rtl., 10,000 rtl., 2c. 2c.

Amtliche, gestempelte Ziehungslisten, Renovations-Loose, sowie Gewinngelder werden prompt zugesandt. — Man wende sich **direkt** an

Louis Wolff, Hamburg.

Allen Landwirthen empfohlen!

Soeben erschien und ist bei **Ernst Lambeck** in Thorn und in allen Buchhandlungen zu haben:

Taschen-Kalender

für die preußischen
Haus- und Landwirthe
auf das Jahr **1867.**
Von Dr. William Löbe.
Neunter Jahrgang.

Eleg. geb. mit Leinwandtasche und Golddruck. Preis in Callico 18 Ngr., in Leder 22½ Ngr.

Löbe's Taschen-Kalender ist für jeden Landwirth durch seine praktische Brauchbarkeit, Reichhaltigkeit, Eleganz und Wohlfeilheit ein unentbehrliches Bedürfniß.

Alle Käufer erhalten als Prämie unentgeltlich, eine gekrönte Preisschrift, von T. Hagedorn: „Ueber den Ersatz der dem Boden durch die Ernten entzogener Pflanzennehmung."

Randmarzipan und Theekonfekt

in bekannter Güte, á Pfd. 14 Sgr. täglich frisch empfiehlt die Conditorei von

C. R. Malskat.

Gutes Schweinefleisch à Pfd. 4 Sgr. empfiehlt **J. Wistrach,** Seglerstr.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck,

errichtet im Jahre 1828.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem Herrn Kaufmann **Eduard Grabe** in Thorn eine Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für Thorn und Umgegend übertragen haben.

Lübeck, im November 1866.

Der Verwaltungsrath
der deutschen Lebensvers.-Gesellsch. zu Lübeck.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erlaube ich mir meine Geschäftsfreunde und das verehrl. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die genannte Gesellschaft, deren Vertretung ich übernommen habe, durch ihre jederzeit umsichtige und redliche Verwaltung während des langen Zeitraumes ihres segensreichen Wirkens das Vertrauen und die Gunst des Publikums in einem vorzüglichen Maße gewonnen hat, wie das am Zweifellosesten die von Jahr zu Jahr steigende Betheiligung bei derselben bekundet. Dieselbe schließt Lebens-, Aussteuer-, Capital- und Renten-Versicherungen ab unter allen nur wünschenswerthen Formen und unter thunlichster Berücksichtigung der Wünsche des Publikums.

Nach dem letzten Jahresberichte der Gesellschaft waren ultimo Dezember 1865 bei derselben versichert:

19,776 Personen mit Crt. Mark 40,433,208 6 Schilling Capital und
" " " 110,369 — " jährlicher Rente.

Der **Garantiefond** betrug **Crt. Mark** 8,063,168. 13 **Schilling**, von dem der größte Theil gegen pupillarische Sicherheit ausgeliehen ist.

In den ersten 6 Monaten d. J. waren aufs Neue beantragt Versicherungen: von 1590 Personen mit Crt. Mark 3,568,343. 12 Schillinge Capital.

Die Prämien sind **billiger, als die der meisten anderen Gesellschaften.** So beträgt z. B. die Prämie für eine einfache Lebensversicherung von Thaler 100 beim Eintrittsalter von

20	Jahren	Thaler	1	16	Sgr.	8	Pf.
25	"	"	1	23	"	—	"
30	"	"	2	1	"	—	"
35	"	"	2	11	"	4	"
40	"	"	2	24	"	7	"

Alle Kosten, welche bei der Aufnahme eines Versicherungsantrages entstehen, trägt die Gesellschaft allein. Prospecte und Antragspapiere werden unentgeldlich ausgegeben.

Zur kostenfreien Vermittelung von Versicherungsanträgen sowie zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft empfiehlt sich

die Hauptagentur
Eduard Grabe.

Zum Besten preuß. Krieger und deren Hinterbliebenen
10,000 Thaler.

Nur 1 Thlr. kostet ein Loos zu der am 31. Januar k. J. (also schon im nächsten Monat) bestimmt stattfindenden **garantirten Verloosung** des **vollkommen schuldenfreien**

Mineralbades Fiestel bei Minden

mit 14 Morgen Kurgarten, 8 Gebäuden und 7 Schwefelquellen als **Hauptgewinn** und außerdem **zahlreichen Nebengewinnen in Equipagen, Pferden, ächten neuen Silbersachen** (Thee-Service, 20 Zuckerschalen, 40 f. Leuchter, 80 Dtzd. f. Löffel) 100 **Lütticher Gewehren, 50 Velour-Teppichen, 366 Staats-Prämien-Loosen** ꝛc.

Alle Loose, auf welche keiner dieser größeren Gewinne fällt, erhalten eine zu 21 Bädern berechtigende, auf 10 Jahre giltige Freibade-Karte im Werthe von 7 Thlrn. als Ersatz, **es muß somit jedes Loos ohne Ausnahme am 31. Januar gewinnen.**

Ziehung öffentlich vor Notar, Verwaltungsrath und Zeugen. Ausführlicher **Plan** wird jedem **Loose** beigefügt, ebenso die **Gewinnliste** Jedem sogleich nach der Ziehung franco übersandt. **Loose** à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) sind gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme zu beziehen von

Julius Spanier, Haupt-Agent, in **Hannover.**

Am 13. Dezember d. J.

Ziehung der 1. Classe der **von der Staats-Regierung genehmigten Classen-Lotterie.**

Größter Gewinn 100,000 Thlr.

ferner **60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 7000, 6000, 5000** ꝛc. ꝛc.

1 Loos kostet 4 Thlr. 1 halbes 2 Thlr., 1 viertel 1 Thlr.

Amtliche Ziehungslisten, Renovations-Loose, so wie Gewinngelder werden prompt versandt.

Gebrüder Lilienfeld, Hamburg.

Würfelkohlen

bester Qualität, liefere ich für den Preis von 10 Sgr. pro Scheffel frei ins Haus, die Last und halbe Last für den Preis von 20 Thlr. pr. Last frei vor die Thür.

Bestellungen werden sofort ausgeführt.

C. B. Dietrich.

Das **Moritz Rosenthal**'sche Geschäftslokal ist vom 1. Januar anderweitig zu vermiethen.

Durch vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfehle ich mein gut assortirtes Lager von feinen Perl-Mocca-, Menado-, braunem, und gelbem Java-Kaffee, ff. Raffinaden und Melis, f. Imperial- und Pecco-Blüthen-Thee, diversen Sorten Stearin- und Paraffin-Lichten, Bremer- und Hamburger Cigarren, diversen Weine, alten Jamaica-Rum und Arac, Schweizer- u. Kräuter-Käsen, sowie sämmtlichen Colonial-Waaren en gros & en détail zu den billigsten Preisen.

Adolph Raatz.

Echt
holländ. Möbel-Politur.

Mittelst dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacon à 4 Sgr. empfiehlt allen Hausfrauen aufs Beste.

D. G. Guksch.

Hießmansdorfer Pfundhefe

empfiehlt

Friedrich Schulz.

Zu Weihnachtsgeschenken

Neue Erscheinungen von Musikalien, als:
Salonstücke, Tänze und Lieder.
Elegant eingebundene Werke.
Beethovens, Haydn's und Mozarts Sonaten.
Schuberts Lieder, billige Ausgabe.
Mendelssohn's Lieder für Sopran und Alt.
Mendelssohns Lieder ohne Worte.
Clavierauszüge.
Mozarts Opern.
Meyerbeer, die Afrikanerin.
Meyerbeer, die Hugenotten.
(Billige Ausgaben.)
und viele Andere sind vorräthig in der

Lambeck'schen Musikhandlung.

Colle forte liquide de Regard à Paris.

à Flasche 5 Sgr.

Weißer flüssiger Leim von vorzüglicher Bindekraft.

Es ist das Beste, was bis jetzt in den Handel kam, um Holz- und Pappgegenstände u. s. w auf kaltem Wege dauerhaft zu leimen.

Alleiniges Depot für Thorn und Umgegend bei **D. G. Guksch.**

S. J. Auerbach in Posen.

empfiehlt sein vollständig und mit den neuesten Gegenständen sortirtes **Magazin für Küchen- und Hausgeräthe. Complette Küchen-Einrichtungen** werden nach Wunsch zusammengestellt.

Verzeichniß der Gegenstände werden bei mir sowie in der Expedition d. Bl. gratis verabreicht.

Preise fest.

Das seit einer Reihe von Jahren unter der Firma
Aug. Strahl
in Berlin, Charlottenstraße Nro. 29
bestehende

Kinder-Garderoben-Magazin,

ist durch Kauf an mich übergegangen und nunmehr in allen einschlagenden Artikeln für Kinder von 1 bis 14 Jahren auf das Vollständigste assortirt.

Ich empfehle dasselbe den geehrten Kunden und dem geschätzten Publikum angelegentlichst, und werde ich für solideste Bedienung Sorge tragen.

☞ Geneigte **Bestellungen** werden **schnellstens** ausgeführt.

E. Rosenthal, vormals Aug. Strahl,
in Brlin, Charlottenstraße Nro. 29.

Inserate in sämtl. existirende Zeitungen werden zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt.**

Annoncenbureau von
Eugen Fort in Leipzig.

Rips-Schürzen.

Eine Partie fertiger Rips und Taffet-Schürzen habe ich in Commission erhalten, und verkaufe solche zu sehr billigen Preisen.

Louis Grée.

Eine kleine Vorderstube zu vermiethen Gerechte Str. 115/16.

---

1 Laden ist Breitestraße Nr. 47 zu vermiethen
J. S. Schwartz.

---

1 möbl. Zimmer ist zu vermiethen Große Gerberstr. Nr. 288 1 Treppe.

Ein Laden ist zu vermiethen bei
C. Petersilge.

Ein möblirtes Zimmer, welches bisher Herr Dr. Busch bewohnt hat, ist sogleich zu vermiethen Brückenstr. 25.

Neustädt. Markt 231 sind 3 Zimmer nebst Zubehör auch ein Pferdestall zu vermiethen.

Stadttheater in Thorn.

Freitag, den 7. Dezember. „Eine Familie." Original-Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Die Direktion.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 8. d. Mts. Vormittags um 10½ Uhr Predigt des Rab. Dr. Rahmer.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**